

# Zwischen Holzbaracke und Luxusliner

## Bei Hanna Ahrens zu Besuch



*In ihren über dreißig Büchern erzählt die beliebte Autorin und Referentin Hanna Ahrens „Alltagsgeschichten von Glück und Zuversicht“. Dabei gab es in ihrem Leben längst nicht nur sonnige Abschnitte. Anne Albers stöbert mit ihr durch Gegenwart und Vergangenheit.*

„Glück ist wie ein glitschiger Fisch, den direkten Zugriff verträgt es nicht.“ Diesen Satz des Hamburger Theologen Fulbert Steffenski zitiert sie gern, er scheint ihr aus der Seele zu sprechen. Ich muss grinsen. Wie viele Fische Hanna Ahrens wohl schon beim Kochen aus der Hand geglitten und mit einem saftigen „Platsch“ auf ihrem Küchenfußboden gelandet sind? Vielleicht sollte ich sie gleich danach fragen? Laut Navigationssystem sind es nur noch ein paar Minuten bis zu ihrem Haus in Hamburg-Schnelsen. „Sie finden mich in dem Endreihenhaus“, hatte sie bei unserem kurzem Telefonat gesagt.

Ich freue mich sehr auf die Frau mit den vielen Geschichten. Über dreißig Bücher hat die bekannte Autorin schon mit ihren Erlebnissen gefüllt. Seit ich denken kann, gibt es in christlichen Buchhandlungen eine feste Hanna-Ahrens-Ecke. Viele ihrer Bücher habe ich bereits in der Hand gehabt, aber dass die verkaufte Auflage ihrer Werke allein in Deutschland 750.000 Exemplare umfasst, habe ich erst bei meiner Recherche herausgefunden. Ihre „Alltagsgeschichten von Glück und Zuversicht“ begeistern Leser von Polen bis Estland und von China bis nach Australien. Das passt, denn Hanna Ahrens hat gerne kontinentale Grenzen überschritten: als Missionarin in Papua-Neuguinea und als Pastorin auf Kreuzfahrtschiffen. Zwischen diesen Stationen liegen viele Kilometer, aber vor allem Erlebniswelten, die gegensätzlicher nicht sein könnten: Holzbaracke und Luxusliner.

Das hört sich für mich eigentlich nicht nach einem Leben mit vielen „Alltagsgeschichten“ an. Aber Hanna Ahrens ist

auch die „normale Frau von nebenan“. Sie hat ihren vier Kindern Schulbrote geschmiert, aufgeschürfte Knie mit Pflastern versorgt und Hausaufgaben verbessert, bis die beiden Jungen und Mädchen schließlich ausgezogen sind. Das bedeutete: täglich waschen, putzen, kochen und häufig fünf Dinge gleichzeitig erledigen. Also doch: jede Menge Alltag und Familienchaos. Heute macht die inzwischen 69-Jährige nur noch ihrem Mann das Essen.

### Von Dingen, die man nicht sieht

Ich biege in eine kleine Nebenstraße ein, eine ruhige Gegend mit Einfamilienhäusern. „Sie haben ihren Bestimmungsort erreicht“, meldet mein elektronischer Reiseführer. Ein kleiner Fußweg führt mich an Reihenhäusern mit gepflegten Gärten vorbei – das Eckhaus muss es sein. Vor der Eingangstür blüht es, der Lavendel steht hoch und duftet, die Hummeln tummeln sich darin. Das fühlt sich ein bisschen nach Urlaub an. Drinnen bellt ein Hund – die bellenden Exemplare beißen ja bekanntlich nicht. Ich verlasse mich mal darauf. Hanna Ahrens begrüßt mich mit festem Händedruck und offenem Lächeln und führt mich ins Wohnzimmer, begleitet von einer alten, wirklich freundlichen Hundedame. Der Raum ist weit und hell trotz bewölkten Himmels und gibt den Blick auf den schönen Garten frei. Wir nehmen Platz am langen Wohnzimmertisch und sind gleich im Gespräch. „Hier essen wir immer, häufig mit Freunden und unseren



*Im Arbeitszimmer von Hanna Ahrens entstehen ständig neue mutmachende Geschichten – auf der Schreibmaschine.*

vielen internationalen Gästen. Unsere ganze Familie, all unsere Kinder, Schwiegerkinder und Enkelkinder versammeln sich gerne um den Tisch.“

Hanna Ahrens hat sich vorbereitet. Auf dem Tisch liegen einige ihrer Bücher und Notizhefte. „Von Dingen, die man nicht sieht“, steht in Handschrift auf dem grauen Einband. „Darüber denke ich gerade nach“, sagt sie mit lachenden Augen, „mal sehen, was sich daraus entwickelt“. Mit dem Sammeln von Beobachtungen hat ihre Arbeit als Autorin angefangen. „Als meine vier Kinder noch klein waren, begann ich, mir Notizen über meine alltäglichen Erlebnisse zu machen. Nur, um sie festzuhalten. Irgendwann hatte ich einen hohen, ungeordneten Papierstapel auf meinem Schreibtisch liegen. Schreiben hat mir immer Spaß gemacht, schon Schulaufsätze waren für mich keine Strafe. Aber ich hätte selbst nie daran gedacht, ein Buch aus meinen Notizen zu machen.“ Ihr Mann überredete sie schließlich dazu. „Ich habe meine Sachen an fünf Verlage geschickt, weil ich selbst überhaupt nicht daran glaubte. Zwei Verlage wollten mein Material sofort haben. Da musste ich einem absagen. Das war peinlich!“

## **Himmel und Erde berühren sich**

1982 erschien ihr erstes Buch: „Schenk mir einen Regenbogen“. In der Widmung steht „Für Johannes, Susanne, Micha und Isabelle. Ihretwegen konnte ich dieses Buch kaum schreiben, aber ohne sie erst recht nicht.“ Ihre ersten Bücher

sind voll von Geschichten über die Erlebnisse mit ihren Kindern – prägnant, humorvoll und mit einem warmen, manchmal poetischen Grundton erzählt. Das Besondere an ihrer Schreibe ist der tiefe Blick auf die kleinen Dinge. Sie hat die Fähigkeit, im Alltäglichen das Besondere zu entdecken. „Ich möchte – mitten im Alltag – immer wieder an der Stelle sein, wo Himmel und Erde sich berühren, wo Gott mit mir redet und ich mit ihm“, schreibt sie im Vorwort des Regenbogenbuchs.

**„Das Besondere an ihrer Schreibe ist der tiefe Blick auf die kleinen Dinge.“**

Erde und Himmel treffen sich in ihren Beobachtungen ganz natürlich, häufig steht ein kurzer Psalm am Ende der Kapitel. „Die Psalmen sind Jahrhunderte durchdacht und durchlebt. In ihnen finden sich tiefe

Einsichten und Glaubenssätze. Sie sind auch sprachlich wunderschön. Diese Texte sind in mir, ich lebe damit. Wenn man sich Gott auf diese Art und Weise überlassen kann, kann man gelassen bleiben, auch an turbulenten Tagen.“ Das Regenbogenbuch verkaufte sich so gut, dass ihre Arbeit als Autorin gleich weitergehen konnte. „Das war für mich ein Glücksfall!“ Als studierte Theologin hatte sie mehrmals überlegt, eine Gemeinde zu übernehmen, aber mit vier kleinen Kindern und einem Mann, der viel auf Reisen war – einfach unmöglich. „Durch meine Bücher wurde ich dann von Gemeinden >>>

„Die Dankbarkeit ist größer geworden.“



„Man kann das Älterwerden lernen.“



## >> Ein ungewöhnlicher Lebenslauf

Hanna Ahrens (geboren am 6. September 1938) ist Pastorin und lebt in Hamburg. Sie ist seit 1965 verheiratet und hat vier erwachsene Kinder und fünf Enkelkinder zwischen zwei und 13 Jahren. Nach ihrem Theologie-Studium in Kiel, Zürich, Meschede, Tübingen und Göttingen und ihrem Vikariat lebten sie und ihr Mann von 1971 an für sieben Jahre in Papua-Neuguinea. 1975 wurde sie dort zur Pastorin ordiniert.

Zu ihren Hobbys gehört die Gartenarbeit und das Basteln von Kollagenbildern für Kalender und Postkarten. Die meisten ihrer Buchcover entwirft sie selbst.

zu Vorträgen und Seminaren eingeladen. Häufig war und bin ich bei Frauenfrühstückstreffen oder Landfrauenveranstaltungen. So ist es jetzt seit über zwanzig Jahren.“

### *Mutig handeln – Gott vertrauen*

„Hatten Sie bei solchen Veranstaltungen am Anfang Berührungängste?“ „Nein, die hatte ich nie. Meine Eltern besaßen ein Spielzeuggeschäft, in dem ich häufig hinter dem Ladentisch stand und während meines Studiums hatte ich viele verschiedene Jobs. Ich bin es gewohnt, mit unterschiedlichsten Leuten zu reden.“ Für mich gibt es keinen Grund, das zu bezweifeln.

Hanna Ahrens ist eine offene Gesprächspartnerin. Direkt, manchmal bestimmt, immer zugewandt und auf Augenkontakt bedacht. Sie ist ein Mensch, dem man gerne zuhört, ihre Stimme hat den warmen Klang einer Geschichtenerzählerin. Wenn sie „Tag“ sagt, wird das „g“ zum „ch“. Sie spricht nicht breit, aber mit leichtem Hamburger Akzent. Die gebürtige Heiligenhafenerin ist eine für den kurzen „Klönsschnack“ an der Straßenecke, sie kann sich auf ihr Gegenüber gut einstellen. Das ist ihr auch wichtig bei ihren Vorträgen: „Ich hole meine Zuhörerinnen da ab, wo sie sind, ich greife den Trend auf, denn anders kann man mit Menschen ja gar nicht reden. Aber ich versuche schon, einen Schritt weiterzugehen.“ „Klappt das?“ „Ich kann nur sagen, was ich im Blick auf das Evangelium sagen möchte und was mir geschenkt wird. Alles andere habe ich immer Gott überlassen.“

Dass nicht alles machbar ist, hat Hanna Ahrens während ihrer sieben Jahre in Papua-Neuguinea besonders eindrücklich erlebt. Neue Lebensmittel gab es nur bei guter Sicht, wenn der Flieger landen konnte oder der Motor des Bootes ansprang („Das kam auch mal vor!“), mit dem sie zum Einkaufen vier Stunden über die Bucht bis zum nächsten Dorf fahren musste. „Mit solchen Einschränkungen umzugehen, ist manchmal grenzwertig, oder?“ „Ja, aber man lebt dadurch auch intensiver als hier, da man weniger Ablenkung hat.“

Als Frau, die gerne anpackt und Dinge in Bewegung bringt, musste sie sich in Papua-Neuguinea sehr zurücknehmen. „Wenn jemand fragte: ‚Wer ist denn die da?‘, hieß es immer ‚Das ist die Frau des Missionars!‘ Manchmal wäre ich auch gerne ich selbst gewesen.“ „Viele Menschen kamen zu meinem Mann und mir, weil wir in unserem Haus so etwas wie eine Apotheke hatten. Immer wieder kamen Kranke zu uns, solche die Malaria hatten, Verletzungen oder Schlangenbisse. Einigen konnten wir helfen.“ „Wie sind Sie damit umgegangen, wenn Ihnen Menschen unter den Händen wegstarben?“ „Ja, wir haben mit den Dorfbewohnern gebetet, gesungen und gesprochen. Der Tod gehört dort in ganz anderer Weise zum Leben als bei uns.“ Hanna Ahrens neigt nicht dazu, pathetisch zu werden, auch wenn es sich gerade anbieten würde.

### *Zwischen Bingo und Bouillon*

„Wie bringen Sie die Erlebniswelten von Ihrer Zeit als Missionarin und als Pastorin auf Kreuzfahrtschiffen zusammen?“ „Ob es Deutsche sind oder Menschen anderer Nationalität, Reiche oder Arme. Wir alle sind auf das Evangelium angewiesen. Ich sage es zwar in einer anderen Form, aber ich sage ja nichts anderes. Auf dem Kreuzfahrtschiff denken Passagiere: ‚Ich habe ja alles. Ich genieße den Luxus, den ich auch verdient habe. Ich brauche Gott nicht.‘ Aber dann kommen Situationen, wo die Menschen merken, das stimmt nicht.“

Das hat die Pastorin in vielen intensiven Einzelgesprächen mit Passagieren erfahren. Zwanzig Jahre lang war sie als Bordgeistliche unterwegs und, wie sie es beschreibt, „ein Programmpunkt zwischen Bingo und Bouillon“. „Das waren immer zwei Wochen im Jahr, die mich herausnahmen aus dem Alltag. Ich fand es wunderbar, dass mir mal ein Stuart den Kaffee einschenkte“, Hanna Ahrens stockt und lacht, „aber nach zwei Wochen hatte ich das Bedürfnis, meine Kartoffeln wieder selbst zu schälen. Das Sich-Bedienen-Lassen,

ist sicher nicht etwas, was auf Dauer glücklich macht.“ Jedenfalls nicht eine Frau wie Hanna Ahrens, denke ich.

„Glück ist in Ihren Büchern ein wichtiges Thema. Was ist Glück für Sie?“ „Glück hat für mich mit Geborgenheit zu tun. Entweder fühle ich mich wie ein Blatt im Wind, hin- und hergeworfen von einer Laune des Schicksals. Oder ich weiß, was immer kommt, es kommt aus Gottes Hand. Ich bin in seiner Hand und er lässt mich nicht fallen. Aus dieser Geborgenheit heraus kommt für mich ein großes Glück.“ „Sie werden nächstes Jahr siebzig, hat sich dieses Glück für Sie im Alter vertieft?“ „Die Dankbarkeit ist größer geworden, man nimmt nicht alles so selbstverständlich, denke ich. Man sieht stärker, dass unser Leben ein Geschenk ist, gewährte Zeit.“

## *Jeder Tag ist eine neue Chance*

Zeit hat Hanna Ahrens heute wesentlich mehr als früher. Als ihre vier Kinder noch um sie herum wuselten, sehnte sie sich häufig nach „kleinen Zeitinseln mitten im Meer der Arbeit“. Damals wie heute tankt sie beim Lesen und Schreiben auf, beides ist für sie gleichermaßen erholsam. Ich kann mir gut vorstellen, wie es sie freut, oben in ihrem Zimmer an der alten Schreibmaschine zu sitzen. Oder in ihrem Garten zu wirken, damit Rosen und Eisenhut blühen und das Unkraut nicht die Oberhand gewinnt.

Sie ist, so glaube ich, jetzt ein ruhigerer Mensch als früher, aber weiterhin suchend, neugierig und tatkräftig. Das spürt man auch ihren aktuellen Büchern ab. In „Aus Liebe zum Leben“ und „So möchte ich älter werden“ macht sie alten Menschen Lust aufs Leben. Es macht sie traurig, wenn alte Leute sich gedanklich nur in der Vergangenheit bewegen: „Man kann offen bleiben für Neues, muss sich selbst nicht festlegen, da Gott uns ja auch nicht festlegt. Jeder Tag ist eine neue Chance. Auch im Alter kann man Neues entdecken, Neues lernen. Nicht nur um sich selbst kreisen, sondern aufmerksam sein für andere, interessiert an anderen, mitleiden, sich mitfreuen, vielleicht sogar helfen.“ Diese Gedanken vermittelt sie in ihren Vorträgen, zum Beispiel bei Themen wie „Älter werden – Neues entdecken“ und „Gibt es ein Mittel gegen Einsamkeit?“ Sie ist der festen Ansicht: „Man kann das Älterwerden lernen und die Freude am Leben kann vielleicht sogar wachsen.“ „Wenn sie auch alt werden, sollen sie dennoch grünen und blühen“ – das ist das Motto ihres neuen Buches. Aus ihrem Mund klingt das glaubhaft, so wie sie mir gegenüber sitzt, in sportlichem weißem Poloshirt und aufblitzendem Schalk in den Augen. Ihr Humor lässt sie in manchen Momenten beinahe jugendlich erscheinen, auch wenn sie selbst in „Aus Liebe zum Leben“ über sich schreibt: „Als Auto käme ich nicht mehr durch den TÜV. Als Hund wäre ich schon fünfmal gestorben. Als Riesenschildkröte allerdings in den besten Jahren.“

Tja, mit ihrer Mischung aus Humor, praktischer Begabung, klarer Sachlichkeit und Poetik, Bestimmtheit und zarter Beobachtungsgabe passt Hanna Ahrens nicht in das Bild einer fragilen, älteren Dame.

Es wird Zeit für mich, zu gehen, drei Stunden sind mal eben verfliegen. Das war ein schöner Vormittag bei einer



### » **Hanna Ahrens live** (in Schleswig-Holstein)

#### **8.10.07 D-Treia**

Ist Glück machbar?

Was kann ich tun zum Gelingen meines Lebens?

Infos: 0 46 26/3 23

#### **10.10.07 D-Tarp**

Gute Laune – Schlechte Laune.

Sind wir unseren Stimmungen hilflos ausgeliefert?

Infos: 0 46 38/89 85 65

#### **6.11.07 D-Middels/Aurich**

Gelassenheit – Wie macht man das?

Infos: 0 49 42/13 05

#### **12.11.07 D-Flensburg**

So möchte ich älter werden,

Infos: 04 61/8 12 20 10

### » **Aktuelle Bücher von Hanna Ahrens** (Brunnen Verlag)

#### **So möchte ich älter werden**

2007, 112 Seiten, € 9,95 / CHF 18.50

#### **Aus Liebe zum Leben**

2007, 112 Seiten, € 6,95 / CHF 12.60



Frau, die mit offenem Herzen durchs Leben geht. Bei Hanna Ahrens, so habe ich den Eindruck, fällt tatsächlich das Alltägliche mit dem Besonderen zusammen.



#### **Anne Albers**

ist freie Journalistin und lebt in Hamburg.